



## Frühling im Drackendorfer Park

Neue Ausblicke nach der Sanierung

**Vogelgezwitscher** allerorten, es tönt in vielen Stimmlagen. Die warmen Sonnenstrahlen locken nicht nur die Singvögel heraus. Auf den Wegen

spaziert Alt und Jung. „Solch ein Gewimmel möcht' ich sehn“, heißt es bei Goethe im Faust. Die Bänke, die rund um die Wiesenfläche stehen, sind alle besetzt: „Jeder sonnt sich heute so gern“. Der Dichter hat den Drackendorfer Park geliebt, der nun – nach einer umfassenden Sanierung, wieder so zu erleben ist, wie er ihn, wenn er bei den Ziegersars zu Gast war, gesehen hat. Von deren Gut führt eine Holzbrücke

direkt zum Teehäuschen. Davor sprudelt ein Brunnen im Pleasureground – so

heißt das vielfarbig gestaltete Blumenbeet im englischen Stil, das wie ein Teppich direkt vor dem Gebäude ausgebreitet liegt. Hier zeigt sich die künstlerische Hand des Landschaftsgärtners, der mit Blühpflanzen die Wirkung der Wiesenflächen steigert. Der verspielte Aufbau der Brücke wurde dem historischen Vorbild nachempfunden. Über dieses Bauwerk und die gesamte Achse bis zur Kirche freut sich die verantwortliche Denkmalpflegerin Elke Zimmermann besonders.

**Bevor diese** Eingangssituation wiederhergestellt werden konnte, musste der Wildwuchs an Bäumen gefällt werden. „Das hat für Ärger gesorgt“, sagt Zimmermann. Doch ohne die Eingriffe wäre es nicht gegangen. Neben der Holzbrücke führen zwei Bogenbrücken aus Stein in das

Landschaftsidyll. Am unteren Ende überspannt eine Steinbrücke einen schmalen Teich, an dessen Ufer jetzt ein Pavillon mit Sitzgelegenheiten

herrlich.“ Nicht nur die Frösche fühlen sich wohl, auch zahlreiche kleine Fische sonnen sich an den seichten Stellen des Gewässers.



Die Holzbrücke ist ihrem historischen Vorbild nachempfunden

steht. Auch dieses Ensemble gab es im historischen Park: „Das war früher der Blickpunkt zur Saale. Jetzt ist es der Blickpunkt zum Universitätsklinikum“, schmunzelt die Denkmalpflegerin. „Aber es ist ein schöner Platz, vor allen wenn im Teich viel Wasser ist. Die Frösche sind jetzt so aktiv,

**Von den Wegen** bietet sich ein guter Blick über die große Rasenfläche in der Mitte mit den alten Baumriesen. Als „drei Schwestern“ bezeichnet Zimmermann liebevoll die beiden Eichen und die Blutbuche, deren gewaltige Ausmaße den Charme des Parks ausmachen. Die Blutbuche war krank und musste mit viel Aufwand wieder zum Leben erweckt werden. Die anhaltende Trockenheit der letzten Jahre hat aber vor allem unter Buchen und Eschen für Verluste ge-

sorgt. Dem aufmerksamen Besucher entgeht nicht, dass viele Großbäume, Sträucher und Stauden nachgepflanzt wurden. Wenn die Bäume ausschlagen, entfaltet der Park ab Mai seine wiederhergestellte Schönheit. Ein Besuch lohnt immer.



Probelauf der Fontäne Idyll mit Ausblick: der Pavillon am Teich (Foto: Elke Zimmermann)

# In die Zukunft denken

Gespräch mit Lobedas neuer Stadtplanerin Nadine Hieronymus

Ende März 2020 wurde Bettina Kynast, die sich 25 Jahre als Fachplanerin im Stadtteil Lobeda engagiert hatte, in den Ruhestand verabschiedet. Seit Ende des Jahres hat die Aufgaben eine neue Mitarbeiterin im Dezernat Stadtentwicklung, Nadine Hieronymus, übernommen. Wir sprachen mit ihr über ihre neue Aufgabe.

*Frau Hieronymus, was haben Sie für einen Eindruck von Lobeda?*

**Nadine Hieronymus:** Ich kenne Lobeda seit den 90er Jahren. Zwar bin ich nicht hier aufgewachsen, kannte aber Studenten, die hier wohnten. Und ich muss sagen, dass sich seitdem viel zum Positiven verändert hat. Es gibt eine große Spanne in der sozialen Infrastruktur, die es in anderen Ortschaften nicht in der Form gibt. Natürlich muss man auch noch einmal zwischen Lobeda-Ost und Lobeda-West differenzieren. Da gibt es verschiedene Wohndichten. Ich bin jetzt durch den Stadtteil gewandert und habe ihn auf mich wirken lassen: Es ist grüner als früher. Das äußere Erscheinungsbild ist positiv.



*Worin bestehen Ihre Aufgaben, vor allem mit Blick auf Lobeda?*

**N.H.:** Es wurden drei Teams in der Stadtentwicklung gebildet. Ich habe die Teamleitung für Wohnen und Quartiersentwicklung übernommen. Zur Teamleitung gehört neben den Schwerpunkten der Großwohnsiedlung Lobeda und Winzerla das große Themenfeld Wohnungsbauförderung mit dem Part Wohnberechtigungsschein. In Lobeda habe ich die Aufgaben von Frau Kynast übernommen und bin bei einigen Projekten wie der Freiflächenplanung involviert. Ich habe den Kontakt zum Stadtteilbüro aufgenommen, um den Einblick zu bekommen, was bisher passiert ist.

*Sie haben gerade zwei Felder genannt, auf denen in Lobeda gerade einiges in Bewegung ist.*

**N.H.:** Ich meinte den Jugendclub in der Karl-Marx-Allee inklusive Umfeld, die Ziegesarstraße und den Allendeplatz. Es ist im Moment sehr viel im Werden. Das andere ist das Soziale Wohnen als gefördertes Wohnen.

*Wenn Sie auf Lobeda insgesamt schauen, worin sehen Sie die Stärken des Stadtteils und welche Aufgaben erwarten Sie für die nächste Zeit?*

**N.H.:** Die Stärken sehe ich vor allem in der vielen sozialen Infrastruktur, die vorhanden ist, auch in den guten Verkehrsanbindungen, die es gibt. Lobeda wie Winzerla muss sich künftig aber anders strukturieren, mehr auf Quartiersebene entwickeln.

Das heißt, dass die Stadtteile kleinteiliger werden sollen, um Räume zu schaffen, mit denen sich die Bewohner identifizieren können. Wichtig ist, dass man sich kennt. Wie entwickle ich mich in meinem Stadtteil weiter, um Anonymität abzubauen und damit auch mehr Sicherheit zu geben, das ist die Frage. Das bedeutet einen hohen Grad an Mitarbeit, an Teilhabe.

Es geht in vielen Städten in diese Richtung. Lobeda ist durch seine Baustruktur hoch verdichtet. Da gilt es, einen anderen Bezug zueinander zu finden.

*Der grüne „Autobahndeckel“ wird von Bewohnern und Ausflüglern gern genutzt (Foto: Alexander Dölz)*

## Zur Person



Nadine Hieronymus hat in Erfurt Architektur studiert und danach einen Masterstudiengang für Stadtplanung in Stuttgart absolviert. Sie arbeitete im Stadtplanungsamt in Hof und später als Amtsleiterin des Bauordnungsamtes für den Burgenlandkreis. Seit 1.12.2020 ist die junge Planerin Teamleiterin im Team Wohnen und Quartierentwicklung im Fachdienst Stadtentwicklung des Dezernates Stadtentwicklung und Umwelt Jena.





*Genauere Planung: Das neue Hochbeet wird von den Kindern bepflanzt*

**Die Freude** über das gute Ergebnis steht Daniel Müller, der mit Annika Krannig die Leitung inne hat, ins Gesicht geschrieben. Seine Kita hat es in der Kategorie „Lokales Bündnis für frühe Bildung“ ins Finale des Deutschen Kita-Preises geschafft. Dafür ist ein starkes Konzept, aber auch viel Engagement nötig. Unter 1200 Bewerbern haben sich die Lobedaer durchgesetzt, sind jetzt unter den letzten zehn im Endspurt um den Preis. Die große „Familie“ der „Anne Frank“ hat Ausdauer gezeigt. „Wir mussten zuerst unser pädagogisches Konzept beschreiben, die Kinder- und Sozialraumorientierung und die Arbeit als Eltern-Kind-Zentrum vorstellen. Wir begreifen uns als lernende Organisation, beziehen die Kinder und die Eltern in den pädagogischen Alltag ein“, beschreibt Daniel Müller die Bewerbung, die die Jury zunächst davon überzeugt hat, dass die Kita in die engere Auswahl kam. Danach wurden Interviews mit den Bündnispartnern geführt.

**Die Kita „Anna Frank“** kann auf ein ausgedehntes Netzwerk zurückgreifen. Über 30 Partner gehören zum lokalen Bündnis, darunter logopädische Praxen, soziale Beratungsstellen, Schulen, das Hospiz und die Stadt. Gerade wird auf dem Freige-lände Erde angefahren, die ein Vater mit seiner Firma gesponsert hat. Von

den Kindern wird sie gleich in Hochbeete geschaufelt. Kräuter und andere Pflanzen stehen schon bereit. Dass die Kinder sich für ihre Betreuung verantwortlich fühlen, haben sie mit dem Abdruck ihrer Hände auf den Holzkisten deutlich gemacht. Der Leiter ist angetan von der Aktion: „Das Bündnis betrachten wir sehr weit. Alle sollen sich hier wohlfühlen und wissen, dass sie hier einen Platz haben“.

**Die Kita „Anne Frank“**, die seit mehr als 50 Jahren in Lobeda ansässig ist, sucht den Austausch mit dem Stadtteil. Die Kinder haben schon einmal die Blumenkästen für Bewohner in der nahe gelegenen Wohnungsgenossenschaft „Unter der Lobdeburg“ bepflanzt und sie gehen regelmäßig ins Hospiz. Die Eltern bieten Kurse an und gestalten einen mehrtägigen Familienbasar – in normalen Zeiten. „Wir haben einen guten Ruf als Einrichtung. Es ist immer wieder schön, wenn Bewohner anrufen und nach einem Platz für ihre Enkel fragen“, sagt Daniel Müller. Am 9. Juni wird der Deutsche Kita-Preis vergeben. Wir halten die Daumen. Angebote: Mittwoch 13-14 Uhr Krabbelgruppe (Vor Anmeldung: [thekiz@jena.de](mailto:thekiz@jena.de)) 19-20 Uhr Zumba (Vor Anmeldung: [lisa.bauer@jena.de](mailto:lisa.bauer@jena.de)); 8. Mai: 10-13 Uhr: Kalligrafie-Workshop (für 10-14-Jährige, Vor Anmeldung: [thekiz@jena.de](mailto:thekiz@jena.de)).

**Jahr für Jahr** geht der Bestand an Insekten dramatisch zurück. Die Ursachen liegen vor allem in Monokulturen und dem Einsatz von hochwirksamen Insektiziden. Das hat nicht nur verheerende Folgen für die Vögel, die dadurch Hunger leiden. Obstbäume bleiben unbestäubt und Schmetterlingsarten, die früher in jedem Garten zu sehen waren, sterben aus. Um der Entwicklung entgegen zu wirken, begann jena-wohnen im Sommer 2019 mit dem Anlegen einer Blühwiese in der Fregestraße. Obwohl die Fläche nicht groß ist, lässt sich dort beobachten, dass Bienen und andere Insekten den Standort entdeckt haben und sich lebenswichtigen Nektar holen.



**Das Pilotprojekt** macht Schule. In Lobeda mehrten sich die Stimmen, die für mehr Blühwiesen eintreten. Wilfried Teubner, ein Anwohner der Renner-Straße, hat mehrere Vorschläge für Flächen bei KSJ eingereicht, die geeignet wären. Für seine Vorschläge erhielt er in der letzten Ortsteilratsitzung auch aus dem Publikum Zustimmung und Unterstützung. Mit jena-wohnen gibt es bereits einen Termin und mit der Wohnungsgenossenschaft Lobeda-West sollen Gespräche aufgenommen werden. Bienenweiden werden seltener gemäht, damit blühende Gräser und Blumen wie Salbei, Natertkopf und Wiesenstorchschnabel sich entfalten und über einen längeren Zeitraum Duft verströmen können. Solche naturnahen Wiesen bieten vielen Arten Nahrung und Lebensraum.

## Ortsteilrat: Finanzbeschlüsse

In seiner monatlichen Sitzung Mitte April hat der Ortsteilrat Lobeda wieder mehrere Finanzbeschlüsse gefasst. Der Verein Emils Ecke, der den noch in Sanierung befindlichen Studierendenclub in der Emil-Wölk-Straße betreiben wird, erhält 400 Euro für Kennenlertage, die im Sommer stattfinden sollen. „Gemeinsam wachsen“ heißt das Projekt des Komme e.V., mit dem Kinder an gesunde Ernährung herangeführt werden. Sie sollen dabei lernen, wie man Lebensmittel von der Pflanze bis zum Gericht selbst produzieren kann. Auch dafür gibt es eine Unterstützung von 400 Euro. Der Förderverein der Kita „Frechdachs“ möchte das Außengelände naturnah gestalten und dafür eine Weidenhütte bauen. Für das Material stellt der Ortsteilrat 400 Euro zur Verfügung.

## DRK sucht Helfer

Das DRK sucht Menschen, die Demenzzranke mit verschiedenen Angeboten ehrenamtlich unterstützen möchten. Vorkenntnisse sind dafür nicht erforderlich. Es werden aber regelmäßig Weiterbildungen zum Umgang angeboten.

Wieder geöffnet ist die Demenzbetreuung „Augenblick“ in der Ernst-Schneller-Straße 10, auf Wunsch mit Mittagessen. Zudem sind aber auch individuelle Betreuung und Hausbesuche möglich.

Weitere Informationen unter 03641/334614

## Visuelle Ideenküche

Das Mehrgenerationenhaus Wohnpark „Lebenszeit“ lädt zu einem neuen virtuellen Kochnachmittag für den 5. Mai ab 17 Uhr ein. Einwahldaten, Rezepte, Informationen und Anmeldung bei Mandy Fathke: lebenszeit@awo-mittewest-thueringen.de

## Stadtgeschichte Lobeda

Das Buch „ABC der Stadtgeschichte Lobeda“, das der Arbeitskreis Lobeda-Altstadt im Förderverein Bären e.V. Lobeda herausgegeben hat, gibt es ab sofort in den Jenaer Buchhandlungen zum Preis von 25 € zu kaufen.



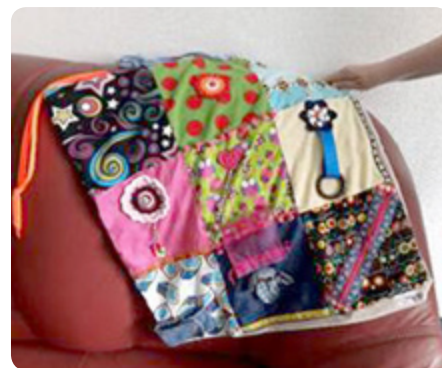
## ArenaOuvertüre ist geplant

Die Jenaer Kulturarena 2021 soll stattfinden! Auftakt ist wieder die ArenaOuvertüre mit der Jenaer Philharmonie auf dem Lobedaer Festplatz. Vom 9. bis 17. 7. sind Theaterspektakel und vom 21. 7. bis 15. 8. Konzerte vor dem Jenaer Theaterhaus geplant. Detaillierte Programmhinweise zu den beiden Konzertabenden in Lobeda veröffentlichen wir in unserer Juni-Ausgabe. Es wird ein umfassendes Hygieneschutzkonzept geben.



ArenaOuvertüre 2018: Carmina Burana (Foto: Christoph Worsch)

## Handarbeiten für Pflegeheim



Wer mit hübschen Nährarbeiten andere erfreuen möchte, kann sich an das Seniorenheim Käthe Kollwitz wenden. Gesucht werden sogenannte „Nesteldecken“ für Bewohner mit Demenz. Sozialpädagogin Gabriele Pilling verweist darauf, dass diese Bewohner gern etwas zwischen den Händen bewegen oder verknoten. Knöpfe, Reißverschlüsse oder kleine Taschen könnten auf den etwa 80x80 cm großen Decken gern enthalten sein. Nachfragen und Kontakt: Gabriele Pilling, Tel. 377477

## Beratung Ombudsstelle

Die Ombudsstelle berät am Dienstag, 4. Mai zu Fragen rund um das Arbeitslosengeld II. Die telefonische Voranmeldung unter Telefon 44 36 62 ist notwendig.

## Wichtige Kontakte

DRK-Corona-Teststation, Tel. 400 300 oder coronatest-jena.de

Ortsteilrat Neulobeda, W.-Seelenbinder-Str. 28a, Tel. 50 48 80

KoBB, R.-Sorge-Str. 2 Tel. 47 32 14 bzw. 0173-3018632

Wohnberatung im LISA, Tel. 35 87 71

Arbeitsladen Lobeda, Tel. 49 28 bzw. 310 29 21

Herausgeber & Redaktion Stadtteilbüro Lobeda, Anschrift 07747 Jena, Karl-Marx-Allee 28 \* Telefon 36 10 57 Mail sb@jenalobeda.de

Web www.jenalobeda.de \* Öffnungszeiten Dienstag bis Donnerstag, 10-13 Uhr

Redakteurin Doris Weilandt \* Layout & Satz Jochen Eckardt \* Auflage 14.000 Exemplare \* Druck Wicher-Druck Gera

Verteilung Zustellservice Martin Schulz \* Redaktionsschluss 15. 04. 2020 \* Gefördert vom Freistaat Thüringen und der Stadt Jena